

Die Wirtschaft Osteuropas und der UdSSR im Jahre 1974

Dieser Bericht wurde im *Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche* verfaßt.

Die Untersuchung stützt sich hauptsächlich auf die amtlichen Statistiken der einzelnen Länder und des Sekretariates des RGW in Moskau. Für 1974 standen nur vorläufige Daten zur Verfügung

Kräftiges Wirtschaftswachstum in Osteuropa, Abschwächung in der UdSSR

Die Wirtschaft der RGW-Länder entwickelte sich 1974 in beachtlichem Tempo. Die Steigerung des Nationalproduktes war jedoch von Land zu Land unterschiedlich und reichte von 5% in der UdSSR bis 12,5% in Rumänien.

Im gesamten RGW-Raum wuchs das reale Nationalprodukt um 5,9%, langsamer als im Vorjahr (8,8%), in Osteuropa (ohne UdSSR) stieg es um 8,2%, gleich stark wie im Jahre 1973.

Für die Verlangsamung der Entwicklung im RGW-Durchschnitt war das Gewicht der sowjetischen Wirtschaft ausschlaggebend, da sie mit einer niedrigeren Wachstumsrate (5%) als im Vorjahr (7,5%) das Entwicklungstempo des gesamten Raumes herunterschränkte¹⁾. Die landwirtschaftliche Produktion war 1974 in der UdSSR niedriger als im Rekordjahr 1973, wodurch auch die Steigerungsrate des Gesamtproduktes verringert wurde. Dadurch konnte das Planziel (6,5%) für das Nationalprodukt, trotz guter Ergebnisse der Industrie, nicht erreicht werden. Der Beitrag der Landwirtschaft zum Nationalprodukt ist in der Sowjetunion immer noch hoch (20%). Überdies unterliegt die Entwicklung der Landwirtschaft großen Schwankungen, die auch das Nationalprodukt, trotz stabiler Steigerungsraten der Industrieproduktion, starken Fluktuationen aussetzt. Auch in Bulgarien und Rumänien sind die Wachstumsschwankungen in der Landwirtschaft, deren Anteil am Nationalprodukt 23% beträgt, für ein unstabiles Wachstum des Nationalproduktes ausschlaggebend. Daher sind auch in diesen Ländern, ebenso wie in der UdSSR, die kurzfristigen Volkswirtschaftspläne mit einem großen Unsicherheitsfaktor belastet. Im Gegensatz dazu haben die wirtschaftlich entwickeltesten RGW-Staaten, die DDR und die

ČSSR, seit einigen Jahren ein relativ stabiles Wirtschaftswachstum mit minimalen Schwankungen von einem Prozentpunkt von Jahr zu Jahr.

In Rumänien, Polen und Bulgarien, deren Wirtschaftswachstum weit über dem RGW-Durchschnitt liegt, ist, neben hohen Investitionen, der starke Zuwachs an Arbeitskräften die wichtigste Stütze der Entwicklung. Bei einem demographisch bedingten Zufluß von neuen Arbeitskräften vergrößern die noch nicht im Arbeitseinsatz stehenden Frauen und die landwirtschaftliche Bevölkerung weiterhin das Arbeitskräftepotential. Auch in der UdSSR spielt die Beschäftigungszunahme noch immer eine wesentliche Rolle, obwohl die Beschäftigung (2%) bereits langsamer wächst als in den sechziger Jahren und auch langsamer als in den oben genannten Ländern. Die übrigen RGW-Länder, die DDR, Ungarn und auch die ČSSR, sind an der Schwelle der vollen Auslastung des Arbeitskräftepotentials angelangt, und dort gewinnen immer mehr intensive Wachstumsfaktoren an Bedeutung, was auch von der Entwicklung 1974 bestätigt wurde. In diesen drei Ländern übertraf das gesamtwirtschaftliche Wachstum die Planziele für 1974. Neben der UdSSR blieb die tatsächliche Entwicklung auch in Bulgarien und Rumänien hinter den Planzielen zurück. Die wirtschaftspolitischen Zielsetzungen im Verwendungsbereich (Investitionen und Konsum) konnten dadurch nicht voll realisiert werden. In Polen entsprach das gesamtwirtschaftliche Wachstum dem Plan. Überdies haben Importüberschüsse dazu beigetragen, daß das verfügbare Volumen der Güter und Dienstleistungen rascher wuchs als das Nationalprodukt. Trotzdem konnten Gleichgewichtsstörungen auf dem Binnenmarkt nicht vermieden werden.

In stärkerem Ausmaß als am Vorjahr war die Industrie Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Das hängt u. a. damit zusammen, daß in drei von sieben Ländern (Bulgarien, Rumänien und UdSSR) die Landwirtschaft ein rückläufiges oder Null-Wachstum zu verzeichnen hatte und in den übrigen Ländern langsamer stieg als im Vorjahr.

Industrie — wichtigste Stütze des Wirtschaftswachstums

Die Industrie wuchs 1974 im RGW-Raum um 8,5% (im Vorjahr um 8%). Sowohl die sowjetische Industrieproduktion (+8% nach +7,5%) wie die der übrigen RGW-Länder (+9,6%) wuchsen etwas stärker als 1973.

¹⁾ Für die Sowjetunion werden die Wachstumsraten des verwendeten Nationalproduktes verglichen, da nur dieses im Berichtsjahr ausgewiesen wurde. Es ist anzunehmen, daß 1974 auch das produzierte Nationalprodukt langsamer wuchs als im Vorjahr.

Nationalprodukt¹⁾

	1966/1970	1971	1972	1973	1974	1971/1975 Plan	In nationaler Währung	
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						Währungseinheit	1973
Bulgarien	8,7	7,0	8,0	8,7	7,5	8,0—8,5	Mrd. Lew	12,1
SSR	6,8	5,1	6,0	5,3	5,5	5,1	Mrd. Ks	364,5
DDR	5,2	4,4	5,7	5,5	6,3	4,9	Mrd. Mark ²⁾	126,7
Polen	6,0	8,1	10,2	11,6	10,0	7,0	Mrd. Zloty	1 062,5
Rumänien	7,7	13,1	10,4	10,5	12,5	11,0—12,0		
Ungarn	6,8	6,5	5,1	7,3	7,0	5,5—6,0	Mrd. Forint	349,0
Osteuropa (ohne UdSSR) ³⁾	6,5	7,2	7,8	8,3	8,2	6,8		
UdSSR	7,8	5,6	3,9	9,0	5,0 ⁴⁾	6,8 ⁴⁾	Mrd. Rubel	337,2
Europäische RGW-Länder insgesamt ⁴⁾	7,4	6,1	5,1	8,8	5,9	6,8		

¹⁾ Netto-Materialprodukt. — ²⁾ Zu Preisen 1967. — ³⁾ Zur Gewichtung der Indizes siehe: Economic Survey of Europe in 1969 Part II New York 1970 S. 1. — ⁴⁾ Verwendetes Nationalprodukt.

Anmerkung: Im Hinblick auf häufige Anfragen über die Höhe des Nationalproduktes der einzelnen RGW-Länder im Vergleich zu westlichen Marktwirtschaften bringen wir Schätzungen des BNP (nach westlichem Konzept) in US-\$-Werten:

Das Brutto-Nationalprodukt in den RGW-Ländern 1972

	Gesamtes BNP Mrd. US-\$	BNP je Einwohner US-\$
Bulgarien	14,9	1 740
SSR	36,6	2 530
DDR	41,1	2 410
Polen	58,5	1 770
Rumänien	29,1	1 410
Ungarn	18,8	1 810
UdSSR	473,3	1 912

Q: ECE-Schätzungen für 1965 (Economic Survey of Europe in 1969 Part I, S. 150) fortgeschrieben und ausgedrückt in 1972 US-Dollar.

Die Rangfolge der Länder an der Wachstumsskala gestaltete sich 1974 ähnlich wie im Vorjahr: auf dem ersten Platz rangierten Polen und Rumänien, das relativ geringste Wachstum der Industrie hatten die SSR und die DDR. In diesen zwei Ländern mit dem höchsten Industrialisierungsgrad im RGW-Raum entwickelte sich die Industrie 1971 bis 1974 gleichmäßig und die Wachstumsraten bewegten sich in den einzelnen Jahren zwischen 6% und 7%.

Relatives Wachstum der Industrieproduktion bezogen auf das Nationalprodukt

	1966/1970	1971	1972	1973	1974	1971/1974	1971/1975 Plan
Wachstum des Nationalproduktes = 1							
Bulgarien	1,25	1,30	1,14	1,03	1,13	1,14	1,18
SSR	1,00	1,31	1,13	1,28	1,13	1,20	1,17
DDR	1,25	1,27	1,11	1,25	1,17	1,18	1,22
Polen	1,40	1,02	1,05	0,97	1,22	1,05	1,21
Rumänien	1,53	0,92	1,12	1,39	1,20	1,14	1,00
Ungarn	0,91	1,05	1,00	0,96	1,17	1,05	1,02
Osteuropa (ohne UdSSR)	1,25	1,06	1,08	1,11	1,17	1,14	1,13
UdSSR	1,09	1,38	1,67	0,83	1,60	1,35	1,18
Europäische RGW-Länder insgesamt	1,14	1,26	1,37	0,91	1,42	1,28	1,13

Die Industriestruktur verschob sich in allen RGW-Ländern — wie dies auch in den Vorjahren die Regel war — zugunsten des Maschinenbaues und der Chemie. Am weitesten über dem durchschnitt-

lichen Wachstum lagen diese zwei Industriezweige in Bulgarien, Rumänien und in der UdSSR. Bemerkenswert ist die sprunghafte Zunahme der ungarischen Maschinenindustrie (rund 12% gegen 8% der Gesamtindustrie), die in den Vorjahren kaum vom Industriedurchschnitt abwich.

Die chemische Industrie nahm in Bulgarien und Rumänien am stärksten zu. In diesen beiden Ländern wird vor allem die Petrochemie stark ausgebaut. In Bulgarien werden zur Zeit die Produktionskapazitäten der petrochemischen Betriebe bei Burgas ausgedehnt. In Rumänien, dem zweitgrößten Rohöl-erzeuger im RGW-Raum, übersteigt die Produktion der Petrochemie die heimische Rohlforderung (rund 14 Mill. t). Der zusätzliche Bedarf an Rohöl wird durch Importe aus dem Nahen Osten gedeckt. Ein Großteil der erzeugten Rohlprodukte wird im Westen abgesetzt. Die drastischen Sparmaßnahmen in Rumänien deuten darauf hin, daß die vorhandenen Rohöl- und Gasvorkommen vor allem als Rohstoffbasis für die exportierenden Chemiebranchen verwendet werden sollen.

In der UdSSR nahm die chemische Industrie um 11%, gegen 8% der Gesamtindustrie zu. Wie im Vorjahr konnte die Erdölförderung um 7% erhöht werden. Die Gesamtmenge betrug 459 Mill. t oder 30 Mill. t mehr als 1973. Dynamischer entwickelte

Industrieproduktion

	1966/1970	1971	1972	1973	1974	1971/1975 Plan
Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Bulgarien	10,9	9,1	9,1	9,0	8,5	9,2—9,9
SSR	6,8	6,7	6,8	6,8	6,2	6,0
DDR	6,5	5,6	6,3	6,9	7,4 ¹⁾	6,0 ¹⁾
Polen	8,3	7,9	10,7	11,2	12,2 ¹⁾	8,5
Rumänien	11,8	12,0	11,6	14,4	15,0	11,0—12,0
Ungarn	6,3	6,8	5,2	7,0	8,2	5,7—6,0
Osteuropa (ohne UdSSR) ²⁾	8,1	7,6	8,4	9,2	9,6	7,7
UdSSR	8,5	7,7	6,5	7,5	8,0	8,0
Europäische RGW-Länder insgesamt ²⁾	8,4	7,7	7,0	8,0	8,4	7,9

¹⁾ Warenproduktion. — ²⁾ Zur Gewichtung der aggregierten Indizes siehe: Economic Survey of Europe in 1971 Part II, New York 1972, S. 67.

Wachstum einzelner Industriezweige

	Energie	Brennstoffe	Ma-schinenbau	Chemie	Leicht-industrie	Nahrungs-mittel-industrie
	Industrie insgesamt=1					
Bulgarien						
1971/1973	0 56	1 25	1 49	1 00		0 80
1974	0 47		1 60	1 71		
1971/1975 Plan						
ČSSR						
1971/1973	0 96	0 57	1 22	1 56		0 74
1974	0 77		1 37	1 05	0 94	0 76
1971/1975 Plan	1 20	0 41	1 25	1 50	0 88	0 49
DDR						
1971/1973	0 32 ¹⁾		1 56 ²⁾	1 21	0 87	0 92
1974						
1971/1975 Plan	0 93	0 90	1 45	1 33	0 93	
Polen						
1971/1973	1 04	0 58	1 37	1 13	0 82	0 90
1974						
1971/1975 Plan	0 99		1 26	1 19	0 84	0 53
Rumänien						
1971/1973	0 81	0 35	1 37	1 20		0 63
1974	0 36	0 09 ³⁾	1 35	1 31	1 16	0 56
1971/1975 Plan	1 00	0 63	1 32	1 52	0 88	0 79
Ungarn						
1971/1973	1 27	1 02 ⁴⁾	1 00	1 81	1 06	0 79
1974	1 00	0 02 ⁵⁾	1 44	1 15	0 78	0 61
1971/1975 Plan	1 32	0 26 ⁶⁾	1 00	1 51	1 03	0 69
UdSSR						
1971/1973	1 04	0 79	1 64	1 46	0 60	0 64
1974	0 75	0 75	1 50	1 38	0 50	1 00
1971/1975 Plan	1 06	0 76	1 36	1 44	0 85	0 78
Europäische RGW-Länder insgesamt¹⁰⁾						
1971/1973	0 81	0 76 ⁷⁾	1 38	1 34	0 84 ⁸⁾	0 77
1974	0 67 ⁹⁾	0 29 ⁹⁾	1 45 ⁹⁾	1 32 ⁹⁾	0 87 ¹¹⁾	0 73 ¹¹⁾
1971/1975 Plan ¹²⁾	1 08	0 59 ¹³⁾	1 27	1 42	0 90	0 66 ¹²⁾

¹⁾ Energie und Brennstoffe. — ²⁾ Elektronik, Elektrotechnik Gerätebau — ³⁾ Erdöl. — ⁴⁾ Erdöl und Erdgas — ⁵⁾ Bergbau. — ⁶⁾ Ungewogene arithmetische Mittel — ⁷⁾ Ohne die DDR. — ⁸⁾ Ohne Bulgarien die ČSSR und Rumänien — ⁹⁾ Ohne die DDR und Polen. — ¹⁰⁾ Ohne Bulgarien die ČSSR die DDR und Polen — ¹¹⁾ Ohne Bulgarien die DDR und Polen — ¹²⁾ Ohne Bulgarien. — ¹³⁾ Ohne Polen

sich die Erdgasförderung, die mit 261 Mill. m³ eine Zunahme von 10% verzeichnete. In noch stärkerem Ausmaß sind die abgeleiteten Industrien gewachsen. Die Erdölverarbeitung ist 1974 gegenüber 1973 um 10 7%, der Ausstoß der petrochemischen Industrie um 9 8%, die Kunstgummiproduktion um 11 8% und die Reifenproduktion um 10 7% gestiegen. In Einklang mit der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion wurde die Erzeugung von chemischen Düngemitteln (11%) und Pflanzenschutzmitteln (14%) beträchtlich erhöht. Groß angelegte Raffinerien mit angeschlossenen petrochemischen Werken entstehen in Sibirien: bei Atschinsk, Tobolsk und Tomsk. Die Petrochemie wird mit Hilfe von westlichen Krediten ausgebaut, die mit Exporten von Rohölprodukten gedeckt werden sollen. In letzter Zeit hat die Sowjetunion Verträge mit Italien (950 Mill. \$) und Frankreich (200 Mill. \$) abgeschlossen.

In der ČSSR, Ungarn und Polen wuchs die chemische Industrie langsamer als in den Vorjahren und geringer als geplant wurde. Auch die Wachstumselastizitäten dieses Zweiges gegenüber der Gesamtindustrie haben sich verringert. Da die Chemie in diesen Ländern stark importabhängig ist, dürfte diese Entwicklung mit dem Preisauftrieb chemischer Rohstoffe und Halbprodukte auf dem Weltmarkt zu erklären sein. In Polen wird ein sogenanntes Notprogramm durchgeführt, das Importrestriktionen und die Aufnahme der Produktion jener Materialien vorsieht, deren Einfuhrpreise zu hoch liegen. Das Programm umfaßt Rohstoffe für Farbstoffe, Waschmittel und Pflanzenschutzmittel. Für das Zurückbleiben der chemischen Industrie in allen drei Ländern ist auch die nicht rechtzeitige Inbetriebnahme neuer Kapazitäten verantwortlich.

Engpaß Energie

Energie und Brennstoffe entwickelten sich in den einzelnen RGW-Ländern auch 1974 unbefriedigend. Schwierigkeiten in der Stromversorgung wurden in mehreren Ländern gemeldet. In der ČSSR wuchs die Stromerzeugung infolge verzögerter Inbetriebnahme von neuen Kapazitäten langsamer (4 8%) als im Vorjahr (5 7%), und das Defizit mußte durch Importe gedeckt werden. In Bulgarien wurde der Bedarf der Wirtschaft an Strom ebenfalls nicht gleichmäßig gedeckt.

Die Brennstoff- und Energieversorgung ist in den meisten RGW-Ländern angespannt, obwohl gegenwärtig noch keine akuten Krisenerscheinungen aufgetreten sind, die zur Einschränkung der Produktion geführt hätten. Auf lange Sicht betrachtet ist jedoch die Energieversorgung, abgesehen von der Sowjetunion, nicht gesichert. Eine Versorgungskrise auf diesem Gebiet könnte auftreten, sollte es nicht rechtzeitig gelingen, die zur Deckung des wachsenden Energiebedarfes notwendigen Brennstoffe durch Neuerschließungen in der UdSSR und in Polen oder durch erhöhte Importe aus Drittländern zu sichern. Auch in Rumänien dürfte sich in den nächsten Jahren ein Energiedefizit ergeben. Polen deckt den wachsenden Energiebedarf teilweise durch gesteigerte Förderung von Kohle, 25% der geförderten Menge wird jedoch exportiert. Polen produzierte 1974 rund 162 Mill. t Kohle. Im Jahre 1975 sollen 170 Mill. t und im Jahre 1980 200 Mill. t gefördert werden.

Die Energiebilanzen in den RGW-Ländern waren bereits vor der Rohölkrise angespannt, 1974 hat sich die Situation in diesem Bereich weiter zugespitzt. Zum Unterschied von Westeuropa sind jedoch die Behörden in den zentral geleiteten Planwirtschaften besser imstande, den Energieverbrauch in den

„weniger wichtigen“ Bereichen einzuschränken und den produktiven Sektor vor Energiemangel zu schützen. Überdies kann durch gezielte technisch-ökonomische Maßnahmen der spezifischen Energieverbrauch gesenkt (in den RGW-Ländern sind hier beträchtliche Reserven vorhanden) und durch strukturelle Änderungen Energie gespart werden. Andererseits verursacht die forcierte Motorisierung einen zunehmenden Benzinverbrauch.

Über die Entwicklung der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie 1974 sind zur Zeit wenig Daten zur Verfügung. In der ČSSR und in Ungarn erzielten diese Industriezweige ein relativ hohes Wachstum. In Rumänien entwickelte sich die Leichtindustrie sogar überdurchschnittlich (17%). In der UdSSR konnte die Nahrungsmittelindustrie dank der Rekordgetreideernte von 1973 stark aufholen. Die Nahrungsmittelindustrie wuchs um 8%, gleich stark wie die Gesamtindustrie. Die Leichtindustrie konnte nur um 4% gesteigert werden und der Produktionsplan wichtiger Konsumgüter (z. B. Textilien und Schuhe) wurde nicht erfüllt. Dennoch wuchs im Einzelhandel der Absatz dieser Waren stärker als die Produktion, was auf beträchtliche Importe, hauptsächlich aus dem RGW-Raum, schließen läßt. Die Absicht, im laufenden Planjahrfünft die Verbrauchsgütererzeugung überdurchschnittlich zu erhöhen, konnte auch 1974 nicht realisiert werden. Sie wuchs um 7,2%, während die Erzeugung von Produktionsmitteln um 8,3% zunahm.

Bemerkenswert ist die steigende Personenkraftwagen-Produktion in den RGW-Ländern. Nach den Fünfjahresplänen soll sie 1975 insgesamt auf über 1,8 Mill. Einheiten (darunter die UdSSR mit 1,3 Mill.) steigen. Die Haupterzeuger sind die UdSSR, und mit Abstand die ČSSR, DDR und Polen. In der UdSSR nahm 1974 die Erzeugung von Personenkraftwagen um 22% auf 1,1 Mill. Einheiten zu. Auf die übrigen Erzeugerländer entfielen rund eine halbe Mill. Einheiten.

Die stark zunehmende Motorisierung ist für die Erhaltung des Binnenmarktgleichgewichtes von Bedeutung, da sie der Abschöpfung der privaten Kaufkraft dient. Andererseits erfordert der Ausbau der Personenkraftwagen-Industrie die Finanzierung des Straßenbaues, der Tankstellen und der Werkstätten, und dieser Bereich bleibt deutlich hinter den Erfordernissen zurück, unter anderem wegen der fehlenden Arbeitskräfte.

Schwächere Ergebnisse in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft erzielte 1974 in den RGW-Ländern sehr unterschiedliche Ergebnisse. Im Gegen-

satz zum Vorjahr ist es drei von sieben Ländern nicht gelungen, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern.

Kennzeichnend für 1974 ist die weitere, wenn auch langsamere Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Ländern (ČSSR, DDR, Polen und Ungarn), wo sie bereits in den vergangenen Jahren beträchtlich zugenommen hat. In der UdSSR ist die landwirtschaftliche Produktion, nach sehr günstigen Ergebnissen im Jahre 1973, um 3,7% zurückgegangen. Auch in den übrigen RGW-Ländern war sie rückläufig (Bulgarien) oder stagnierte (Rumänien).

Landwirtschaftliche Brutto-Produktion

	Ø 1966/1970 ¹⁾	1971	1972	1973	1974	1971/1975 ²⁾ Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Bulgarien	4,7	2,0	5,6	0,7	3 ³⁾	3,2—3,7
ČSSR	3,6	3,2	3,9	4,7	3,0	2,7 ⁴⁾
DDR	1,8	0,5	10,2	1,0		2,4
Polen	2,9	3,6	8,4	7,3	2,0	3,5—3,9
Rumänien	4,2	19,1	9,2	0,8	0,0	6,3—8,3
Ungarn	2,8	9,2	2,7	6,7	3,7	2,8—3,0
UdSSR	4,0	1,1	-4,1	16,1	-3,7	3,7—4,1

¹⁾ Bezogen auf Ø 1961/1965 — ²⁾ Bezogen auf Ø 1966/1970 — ³⁾ Niedriger als 1973. — ⁴⁾ Jährliche Wachstumsrate 1971/1975.

Auf die Gesamtergebnisse hat sich vor allem die ungünstige Entwicklung der pflanzlichen Produktion ausgewirkt. Sie stieg nur in der ČSSR und in der DDR, hauptsächlich infolge einer Rekordgetreideernte. Die Getreideerträge erreichten in der ČSSR 38,5 q je Hektar, und in der DDR fast 40 q je Hektar. In den übrigen Ländern ging die pflanzliche Produktion zurück oder stagnierte. In der UdSSR blieb die Getreideernte mit 19,6 Mill. t unter dem Plansoll von 20,6 Mill. t zurück. Immerhin war aber die Ernte um 5 Mill. t höher als im Durchschnitt der vorangegangenen drei Jahre des Planjahrfünftes.

Die Bedeutung von Futtergetreide nimmt im RGW-Raum im Vergleich zu Brotgetreide immer mehr zu. Der Konsum von Brotgetreide erreichte bereits den Sättigungsgrad, während die steigende Nachfrage nach Fleisch immer größere Mengen von Futtermitteln erforderlich macht. Die heimische Produktion kann diesen Bedarf nicht voll decken. In der UdSSR wurde 1973 fast die Hälfte des produzierten Getreides als Futtermittel (über 100 Mill. t) in den staatlichen und genossenschaftlichen Betrieben verwendet.

In allen RGW-Ländern wuchs 1974 die tierische Produktion rascher als die pflanzliche. In der ČSSR, DDR und Ungarn hat die tierische Produktion seit einigen Jahren ständig steigende Tendenz. In der höher entwickelten Landwirtschaft dieser Länder hat

die tierische Produktion ein größeres Gewicht als die pflanzliche, so daß auch bei schwächeren Erntergebnissen der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion mit Hilfe importierter Futtermittel aufrechterhalten und sogar erweitert werden kann. In der UdSSR wuchsen die Viehbestände (+9%) — wie nach der äußerst guten Getreideernte im Vorjahr zu erwarten war — stärker als 1973 (+6%). Auch das staatliche Aufkommen an Fleisch, Milch und Eiern nahm beträchtlich zu

Obwohl auch in Polen die tierische Produktion 1974 zunahm, konnte bei rasch steigenden Einkommen die Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Produkten nicht gedeckt werden. Der Rückgang der Ernte von Futtermitteln, insbesondere von Hackfrüchten, hat in den letzten Monaten die staatlichen Ankäufe von tierischen Produkten, vor allem von Fleisch, Milch- und Milchprodukten, ungünstig beeinflusst. Die ohnehin unbefriedigende Versorgung hat sich dadurch sehr verschlechtert

In den stärker industrialisierten Ländern Osteuropas wird die Landwirtschaft in immer größerem Ausmaß mit industriellen Produktionsmitteln versorgt. Die beachtlichen Ergebnisse in der ČSSR, der DDR und in Ungarn sind auch auf bessere Arbeitsmethoden und intensivere Verwendung von modernen landwirtschaftlichen Verfahren zurückzuführen. Außer erhöhten Investitionen haben auch verschiedene Preisanreize das Wachstum der Landwirtschaft unterstützt.

In der UdSSR sind die staatlichen Ankaufspreise für landwirtschaftliche Produkte bereits in den sechziger Jahren stark angehoben worden. Dank erheblichen Subventionen durch den Staatshaushalt konnten die Einzelhandelspreise, allerdings bei häufig auftretenden Versorgungslücken, stabil gehalten werden. Die Staatssubventionen für Fleisch und Milch beliefen sich schätzungsweise auf 8% der Gesamtausgaben des Staatshaushaltes.

Zunehmende Auslastung des Arbeitskräftepotentials

In den siebziger Jahren läßt sich eine Verlangsamung des Arbeitskräftezuwachses feststellen. Eine Ausnahme bilden noch Bulgarien, Rumänien und Polen, wo die Zahl der Beschäftigten (ohne Produktionsgenossenschaften in der Landwirtschaft) im gleichen Maß zunimmt wie in den sechziger Jahren.

In der DDR, der ČSSR und in Ungarn sind bereits die Arbeitskräftereserven an Frauen, die bisher nur im Haushalt tätig waren, ausgeschöpft. (In der ČSSR machen Frauen fast 48% aller Erwerbspersonen aus.) In diesen Ländern ist bereits eine beträchtliche Zahl von Personen im Rentenalter be-

schäftigt. Nach den letzten Volkszählungsergebnissen entfielen auf Angehörige höherer Altersgruppen in Ungarn 5 4%, in der DDR 6 1% und in der ČSSR 7 1% der Erwerbstätigen. Es wird immer schwieriger, Arbeitskräfte für wichtige Wirtschaftszweige zu gewinnen. Eine Umverteilung der Arbeitskräfte nicht nur zwischen Landwirtschaft und den übrigen Zweigen, sondern auch innerhalb dieser Wirtschaftszweige erweist sich in erhöhtem Maße als erforderlich. In der DDR wird außerdem die Zahl der Beschäftigten in der Industrie auf Kosten des privaten und halbstaatlichen Sektors gesteigert. Zwischen 1971 und 1973 sank die Zahl der Erwerbstätigen im privaten und halbstaatlichen Sektor um mehr als 400.000 Personen. In der ČSSR wuchs zwar die Erwerbstätigkeit zwischen 1971 und 1974 im Jahresdurchschnitt um über 1%, aber mehr als die Hälfte des statistisch ausgewiesenen Zuwachses entfiel auf die Zunahme der Frauen in verlängertem Mutterschutzurlaub.

Den weitaus stärksten Zufluß von Arbeitskräften in die Industrie hatte Rumänien zu verzeichnen (7 5%). Auch in Polen und Bulgarien wuchs die Industriebeschäftigung beträchtlich (2 4%). In Polen trat seit dem Vorjahr eine Verlangsamung ein, die sich in den nächsten Jahren noch verstärken wird. In der UdSSR nahm die Zahl der Beschäftigten in der Industrie 1974 um 1 4% zu. In der ČSSR, der DDR und

Produktion, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität

	1966/ 1970	1971	1972	1973	1974	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Bulgarien						
Produktion	10 9	9 1	9 1	9 0	8 5	9 2— 9 9
Beschäftigung	3 9	2 4	2 2	2 8	2 4 ¹⁾	1 0— 1 7
Arbeitsproduktivität	6 8	6 2	6 8	7 8	6 0	8 1
ČSSR						
Produktion	6 8	6 7	6 8	6 8	6 2	6 0
Beschäftigung	1 2	0 4	0 6	0 8	0 8	0 3— 0 6
Arbeitsproduktivität	5 2	6 6	6 2	5 2	5 4	5 4— 5 7
DDR						
Produktion	6 5	5 6	6 3	6 9	7 4 ²⁾	6 0 ²⁾
Beschäftigung	0 4	1 0	2 1 ¹⁾	1 2	1 0 ¹⁾	—0 2
Arbeitsproduktivität	6 1	4 7	4 1	5 8	6 3	6 2
Polen						
Produktion	8 3	7 9	10 7	11 2	12 2 ²⁾	8 5
Beschäftigung	3 4	2 7	4 4	2 8	2 4	2 9
Arbeitsproduktivität	4 9	4 9	5 8	8 2	9 5	5 4
Rumänien						
Produktion	11 8	12 0	11 6	14 4	15 0	11 0—12 0
Beschäftigung	4 3	6 6	5 6	6 9	7 5 ¹⁾	3 4— 4 4
Arbeitsproduktivität	7 3	4 9	4 8	8 2	7 0	7 3
Ungarn						
Produktion	6 3	6 8	5 2	7 0	8 2	5 7— 6 0
Beschäftigung	2 4	—0 2	—0 8	1 3	0 9	1 2— 1 5
Arbeitsproduktivität	3 9	7 0	5 5	5 5	7 2	4 1— 4 7
UdSSR						
Produktion	8 5	7 7	6 5	7 5	8 0	8 0
Beschäftigung	2 9	1 4	1 3	1 3	1 4 ¹⁾	1 1
Arbeitsproduktivität	5 7	6 3	5 2	6 1	6 5	6 8

¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Warenproduktion

in Ungarn bewegten sich die Wachstumsraten der Industriebeschäftigung zwischen 0,8% und 1%.

In allen RGW-Ländern nahm die Arbeitsproduktivität in der Industrie beträchtlich zu, von 5,5% in der ČSSR bis 9,5% in Polen. Nur in Bulgarien und Rumänien war der Produktivitätszuwachs geringer als im Vorjahr.

Der Beitrag der Arbeitsproduktivität zum Wachstum der Industrie war entsprechend der Arbeitsmarktlage von Land zu Land verschieden hoch. In den meisten Ländern, außer Rumänien und Bulgarien, war er höher als 80%, in der ČSSR, DDR und in Ungarn fast 90%. In Rumänien hingegen wuchs die Beschäftigung rascher als die Arbeitsproduktivität.

Expansion der Investitionen, Verzögerungen in der Fertigstellung

Die Anlageinvestitionen wuchsen 1974 in den meisten RGW-Ländern stärker als im Durchschnitt der drei vorangegangenen Jahre. Die Wachstumsraten bewegten sich zwischen 7% bis 9% in der ČSSR, in Ungarn und der UdSSR und über 20% in Polen und Rumänien. In der DDR wuchsen die Anlageinvestitionen nur um 4%, gleich stark wie im Durchschnitt der vorangegangenen drei Jahre. In Bulgarien stagnierten die Investitionen auf dem Vorjahresniveau.

Die Investitionstätigkeit, die seit mehreren Jahren eher mäßig war, sollte 1974 in fast allen RGW-Ländern stark ausgeweitet werden. Die Planabsichten konnten jedoch in Bulgarien und in der DDR nicht verwirklicht werden, in der ČSSR und in Ungarn traten bei hohen Wachstumsraten dennoch Planrückstände auf. In der UdSSR wuchsen die Investitionen planmäßig, in Rumänien und insbesondere in Polen wurden die Zielsetzungen weit übertroffen.

Auch 1974 traten praktisch in allen Ländern bereits traditionelle Schwierigkeiten im Investitionsprozeß auf. In offiziellen Berichten und halboffiziellen Stellungnahmen wurde am häufigsten auf die übermäßige Streuung der Investitionstätigkeit, die verzögerten Zulieferungen von Ausrüstungen und Baumaterial, dem ungenügenden Ausbau des Transportes und Mangel an Arbeitskräften hingewiesen. Diese Umstände führten zu einer Verzögerung der Inbetriebnahme wichtiger Investitionsobjekte.

In der ČSSR wird auf die zu geringe Berücksichtigung arbeitsparender Rationalisierungsinvestitionen hingewiesen, was sich bei dem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften gravierend auswirken kann. Im Bauwesen wird versucht, Arbeitskräfte aus anderen Ländern einzusetzen. So waren 1974 15 jugoslawische Bauunternehmen bei der Realisierung von Investitionsvorhaben beschäftigt.

In Polen, wo die Investitionen seit 1972 — bei starkem Einsatz von Arbeitskräften im Bauwesen und ununterbrochen hohen Importen von Maschinen und Ausrüstungen — jährlich um rund 25% expandierten, zeichneten sich Spannungen im Investitionsablauf ab. Neue Kapazitäten werden zu langsam in Betrieb genommen.

In Rumänien ist das kräftige Ansteigen der Investitionen in der Landwirtschaft bemerkenswert, die früher bei der zentralen Investitionsverteilung stets zu kurz gekommen ist. Der Investitionsaufwand in der Landwirtschaft wuchs 1974 um 17%, gegen 4% im Durchschnitt 1971/1973.

In der DDR traten, bei geringem Investitionswachstum, Schwierigkeiten im Bauwesen auf, da die Versorgung mit Baustoffen nicht reibungslos funktionierte, teilweise durch Transportschwierigkeiten. Im Gegensatz zu den übrigen RGW-Ländern wuchsen in der DDR seit Jahren die Investitionen relativ langsam. Die Investitionspolitik bevorzugt neben dem Energiesektor die konsumorientierten Industriebranchen Wohnungsbau sowie Gesundheits- und Sozialwesen. In diesen zwei Bereichen sind die Investitionen 1974 um 8% und 9% gesteigert worden, gegen 4% im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. In den meisten produktiven Bereichen wuchsen die Investitionen unterdurchschnittlich.

In Ungarn hat sich die Investitionstätigkeit 1974 deutlich beschleunigt (9%), teilweise durch stark erhöhte Maschinenimporte unterstützt. 45% der Investitionen entfielen auf die zentralen, direkt vom Staat realisierten Investitionen und 55% auf die Unternehmungen. Die Industrieinvestitionen nahmen um 7%, die Investitionen in der Landwirtschaft um 10% zu. Am stärksten wuchsen die Investitionen im Handel, im Verkehr und im kommunalen Bereich (16%). In der UdSSR stiegen die Investitionen (7%) stärker als im Vorjahr (4,6%). Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wurde auch 1974 der Landwirtschaft Priorität in der Zuteilung von Investitionen eingeräumt (9%). In mehreren Industriezweigen wurde das geplante Wachstum neuer Produktionskapazitäten nicht erreicht. Das Volumen der nicht beendeten Investitionsbauten hat sich 1974 ver-

Brutto-Anlageinvestitionen

	Ø 1966/1970	1971	1972	1973	1974	1971/1975 ¹⁾ Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Bulgarien	12,5	1,7	10,0	8,2		6,7
ČSSR	7,2	5,7	8,7	9,2	8,7	6,2—6,5
DDR	9,9	0,6	3,9	8,5	4,0	5,2
Polen	8,1	7,7	23,7	25,0	25,6	7,7
Rumänien ²⁾	10,9	10,5	11,0	8,2	22,8	10,4
Ungarn	11,4	10,6	-2,3	3,4	9,0	5,5
UdSSR	7,5	7,2	7,1	4,6	7,0	7,2

¹⁾ Bezogen auf Ø 1966/1970. — ²⁾ Nur im staatlichen und genossenschaftlichen Sektor

größert und übertraf die festgesetzten Plankennziffern. Mehrere Bauorganisationen haben ihre Pläne in Produktion, Arbeitsproduktivität und Gewinn nicht erfüllt.

Wachsende Einkommen im RGW-Raum — Lohnexplosion in Polen

Der Nominallohn je Arbeiter und Angestellten stieg in den einzelnen Ländern um 3% bis 7,5%, in Polen um 13%. Die Lohnentwicklung in Polen überstieg bei weitem den Zuwachs der Arbeitsproduktivität, sie wurde zum Teil durch eine Anhebung der Tariflöhne bewirkt.

Durchschnittliche Monatslöhne der Arbeiter und Angestellten

	Durchschnittlicher Monatslohn in nationaler Währung	Nominallohn	Verbraucherpreise ¹⁾	Reallohn
		Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %		
Bulgarien (Lew)				
1966/1970	111,6	6,0	0,7	5,2
1971	125,5	1,4	0,0	1,4
1972	130,9	4,3	0,0	4,3
1973	135,8	3,7	0,4	3,3
1974	139,9	3,0		
ČSSR (Kčs)				
1966/1970	1.744	5,3	1,6	3,6
1971	2.009	3,7	-0,4	4,1
1972	2.091	4,1	-0,4	4,5
1973	2.161	3,3	0,2	3,1
1974	2.234	3,4	0,6 ²⁾	2,8
DDR (Mark)				
1966/1970	703	3,6	-0,1	3,7
1971	792	3,9	0,3	3,6
1972	818	3,3	-0,3	3,6
1973	843	3,1	-0,4	3,5
1974				
Polen (Złoty³⁾)				
1966/1970	2.080	3,7	1,6	2,1
1971	2.358	5,5	-0,2	5,7
1972	2.509	6,4	-0,2	6,6
1973	2.798	11,5	0,3	11,2
1974	3.164	13,1	5,0	7,7
Rumänien (Leu)				
1966/1970	1.274	5,2	0,4	4,8
1971	1.471	2,6	0,6	2,0
1972	1.498	1,8	0,0	1,8
1973	1.563	4,3	0,7	3,6
1974	1.661	6,3	1,0	5,2
Ungarn (Forint)				
1966/1970	1.947	4,5	1,0	3,5
1971	2.228	4,5	2,2	2,2
1972	2.326	5,1	2,8	2,2
1973	2.475	6,3	3,4	2,8
1974	2.661	7,5	1,9	5,5
UdSSR (Rubel)				
1966/1970	111,3	4,8	-0,1	4,9
1971	125,9	3,2	-0,1	3,3
1972	130,2	3,4	-0,2	3,6
1973	134,9	3,6	0,0	3,6
1974	140,7	4,3		

¹⁾ Für Bulgarien, die DDR, Rumänien und die UdSSR: Einzelhandelspreise. — ²⁾ Einzelhandelspreise. — ³⁾ Netto-Löhne.

Die Einkommen je Einwohner nahmen in der Regel stärker zu als die Durchschnittslöhne und -gehälter. Die Gründe dafür sind verschieden. In Bulgarien, Polen und Rumänien trug die noch anhaltende Zunahme der Erwerbsquote zu dieser Entwicklung bei. In den anderen Ländern dürften Verschiebungen in der Einkommensverteilung zugunsten der Genossenschaftsbauern sowie eine raschere Ausweitung der Sozialleistungen diese Tendenz unterstützt haben.

In der UdSSR stiegen die Einkommen je Einwohner um 4,3%, im gleichen Ausmaß nahm der Durchschnittslohn zu. Er erreichte 1974 rund 141 Rubel monatlich. Die bereits früher in Etappen vorgenommene Anhebung des monatlichen Mindestlohnes auf 70 Rubel wurde auf das gesamte Staatsgebiet ausgeweitet. Die Relation vom Mindest- zum Durchschnittslohn, die Ende der sechziger Jahre bei 1 : 3 lag, ist somit auf 1 : 2 verringert worden.

In den meisten Ländern stiegen die Reallohne 1974 etwas langsamer als die Nominallohne, in Polen und Ungarn blieb die Entwicklung der Reallohne infolge der Steigerung der Verbraucherpreise erheblich hinter den Nominallohnen zurück.

Die Einzelhandelsumsätze nahmen 1974 in allen Ländern stärker zu als im Vorjahr. Die Wachstumsraten betragen 6% bis 10%. In Polen waren die Umsätze sogar um über 14% höher. Real wuchsen sie nur um 8%, langsamer als im Vorjahr. Beachtenswert ist der relativ starke Zuwachs des Einzelhandels in Ungarn, nominell um 11,5%, real um 9,2%, im Einklang mit der günstigen Entwicklung in Produktion und Einkommen im Jahre 1974.

In den meisten Ländern verschob sich weiterhin die Struktur der Umsätze zugunsten von Industriewaren. Diese Tendenz ist seit langem am stärksten in der ČSSR, in der DDR und in jüngster Zeit auch in Ungarn ausgeprägt. In Polen wuchsen 1974 die Verkäufe von Industriewaren und Nahrungsmitteln, ähnlich wie im Vorjahr, gleich stark. Bei den rasch expandierenden Einkommen der Bevölkerung fällt der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie eine wichtige Rolle bei der Erhaltung des Gleichgewichtes auf dem Binnenmarkt zu. In diesem Sektor entstanden 1974 fühlbare Versorgungslücken: bei Fleisch und Fleischprodukten sowie bei Gemüse und Obst. Auch das Angebot von Industriewaren, wie Möbel und andere langlebige Güter, war ungenügend. Die Versorgungsschwierigkeiten bei Nahrungsmitteln haben sich Anfang 1975 noch weiter verschärft.

In der ČSSR und in der DDR war das Angebot an Konsumwaren reichhaltiger und im allgemeinen besser an die wachsenden Ansprüche der Konsumenten

angepaßt. Bei einzelnen langlebigen Konsumgütern konnte jedoch die Nachfrage nicht befriedigt werden.

In der UdSSR wuchs der Einzelhandel um rund 6%, etwas rascher als im Vorjahr, jedoch schwächer als geplant. Das Warenangebot entsprach nicht immer der Nachfrage in bezug auf Menge oder Qualität. Bei mehreren Produkten konnten erhöhte Importe die Versorgungslücken teilweise ausfüllen. Der Verkauf von Personenkraftwagen wuchs 1974 um 35%. In diesem Zusammenhang wird in der sowjetischen Fachpresse auf die immer weiter zurückbleibende Entwicklung von Tankstellen, Reparaturwerkstätten und Autoservice hingewiesen.

Einzelhandelsumsätze
(Zu laufenden Preisen)

	1966/ 1970	1971	1972	1973	1974	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Bulgarien						
Umsätze insgesamt	9,4	6,5	6,5	9,0	9,5	6,7-7,0
Nahrungsmittel	7,9	6,3	5,8	8,5		
Industriewaren	10,6	6,6	7,1	9,4		
ČSSR						
Umsätze insgesamt	7,9	5,2	4,9	6,0	7,5	5,1-5,4
Nahrungsmittel	5,3	4,3	5,0	3,8		
Industriewaren	10,9	6,1	4,8	8,2		
DDR						
Umsätze insgesamt	4,6	3,9	6,0	5,8	5,9	4,1
Nahrungsmittel	4,4	2,9	4,1	3,2	4,0	
Industriewaren	5,0	5,1	8,3	8,8	8,0	
Polen						
Umsätze insgesamt	7,1	8,3	12,7	12,5	14,5	7,4
Nahrungsmittel	7,2	8,8	10,2	12,1	14,4	7,0
Industriewaren	7,0	7,9	14,7	12,8	14,6	8,0
Rumänien						
Umsätze insgesamt	7,4	9,5	6,2	7,8	10,0	7,0-8,0
Nahrungsmittel	7,7	12,4	5,7	7,5		
Industriewaren	7,1	6,7	6,5	8,2		
Ungarn						
Umsätze insgesamt ¹⁾	8,9	7,4	3,3	5,8	9,2	6,0-6,5
Nahrungsmittel	7,3	6,8	4,2	3,7	7,0	
Industriewaren	10,5	8,0	2,4	7,9	12,5 ²⁾	
UdSSR						
Umsätze insgesamt ¹⁾	8,2	6,8	6,8	5,3	5,9	7,2
Nahrungsmittel	7,3	5,7	5,3	5,1		
Industriewaren	9,5	7,7	8,8	5,9		

¹⁾ Real - ²⁾ Ohne Bekleidung

Die Spareinlagen nahmen in den meisten RGW-Ländern beträchtlich zu. In der UdSSR stiegen sie wie in den Vorjahren um 15%, in Polen sogar um 25%. Die Spareinlagen nehmen überall rascher zu als die Einkommen. Die Sparneigung wächst im Einklang mit den zunehmenden Einkommen. Die Spar motive unterscheiden sich jedoch von Land zu Land und ändern sich auch innerhalb der einzelnen Länder mit deren sozioökonomischer Entwicklung. In manchen Ländern ist der hohe Zuwachs der Spareinlagen zum Großteil auf Versorgungslücken und auf die Zurückhaltung der Konsumenten zurück-

zuführen, minderwertige oder nicht gewünschte Waren zu kaufen. Dennoch gewinnt der Erwerb von Wohnungen, Autos und anderen langlebigen Gütern als Sparmotivation an Bedeutung.

Stabile Verbraucherpreise, unterdrückte Inflation

Bis weit in die sechziger Jahre wurde die Erhöhung von Preisen für Verbrauchsgüter und Dienstleistungen in den RGW-Ländern nur in beschränktem Maße zugelassen. Latente inflationäre Tendenzen, die es mehr oder weniger in allen Ländern gab, wurden durch rigide Preisfestsetzungen unterdrückt und kamen daher nicht an die Oberfläche.

In den siebziger Jahren wurde es immer schwieriger, bei Beibehaltung stabiler Verbraucherpreise, das Gleichgewicht auf dem Binnenmarkt aufrechtzuerhalten. Zu dieser Entwicklung haben vor allem die wachsenden Einkommen der Bevölkerung, höhere landwirtschaftliche Erzeugerpreise, aber auch die unzureichende Anpassung des Güterangebotes an die zunehmende und stärker differenzierte Nachfrage der Konsumenten beigetragen. Bei stabilen Einzelhandelspreisen entstand in einigen Ländern ein fühlbares Marktungleichgewicht bei Gütern mit hohen Einkommenselastizitäten (Fleisch, Fleischprodukte und langlebige Konsumgüter). Überdies haben wachsende Außenhandelsdefizite und verschlechterte Austauschverhältnisse im Westhandel die Behörden gezwungen, Maßnahmen zu treffen, die den Binnenmarkt vor dem Einfluß der westlichen Inflation schützen sollen.

Zur Stützung der Verbraucherpreise werden staatliche Subventionen verwendet. Mit ihnen wird der zunehmende Unterschied zwischen den erhöhten Import- bzw. Erzeugerpreisen in der Landwirtschaft und den niedrig gehaltenen Einzelhandelspreisen finanziert. In der DDR gewährleisteten Subventionen stabile Preise für Grundnahrungsmittel, einige Industriewaren und Transporttarife. Sie machten 1973 etwa 15% des Einzelhandelsumsatzes aus. Annähernd gleich groß war 1973 auch das Ausmaß der Subventionen in Ungarn. Hier konnten sie einen Anstieg der Verbraucherpreise um 3,4% nicht verhindern. 1974 verdoppelten sich in Ungarn die Subventionen bei einer gleichzeitigen Steigerung der Verbraucherpreise um rund 2%. Ohne diese Unterstützung hätten sie sich nach ungarischen Schätzungen um 6% bis 7% erhöht.

Auch in Polen wurden nach 1970 beträchtliche finanzielle Mittel eingesetzt, um die Einzelhandelspreise für Grundnahrungsmittel, gemäß den abgegebenen Versprechen, stabil halten zu können. 1971 bis 1973 blieb der amtliche Verbraucherpreisindex tatsächlich stabil. Im Jahre 1974 konnte die Regierung,

trotz der weiterhin unveränderten Preise für einige Grundnahrungsmittel, eine bisher ungewöhnliche Steigerung der Preise für Konsumgüter und Dienstleistungen nicht verhindern. Der amtliche Verbraucherpreisindex stieg um 5%¹⁾. Beachtenswert ist die stärkere Steigerung des Einzelhandelspreisindex für Waren und Dienstleistungen (6,2%²⁾). Zum Unterschied vom Verbraucherpreisindex schlagen nämlich im Einzelhandelspreisindex die erhöhten Preise neuer Industrieerzeugnisse und importierter Waren stärker durch. Da billigere Waren häufig fehlen, greift der Konsument zwangsläufig nach deren kostspieligeren Substituten. Der daraus entstehende Preiseffekt für die Lebenshaltungskosten kommt im amtlichen Verbraucherpreisindex nicht zum Ausdruck. Der Einzelhandelspreisindex für Nahrungsmittel im staatlichen Sektor stieg in Polen um 9%, gegen 35% auf dem unkontrollierten freien Markt. Wegen Verknappungen von Fleisch, Gemüse und Obst in den Staatsläden mußte die Bevölkerung auf die teureren freien Bauernmärkte ausweichen.

Wachstum des Ost-West-Handels wertmäßig beschleunigt, volumenmäßig verlangsamt

Der gesamte Außenhandel des RGW-Raumes, einschließlich des intraregionalen Handels, erhöhte sich 1974 um 25,4% gegenüber 18,5% im Vorjahr. In der UdSSR lag die Wachstumsrate der Umsätze mit 26,2% etwas über dem RGW-Durchschnitt. Am stärksten expandierte der Außenhandel in Rumänien (38%) und Polen (31%). Es sind dies gerade die Länder mit den größten Anteilen des Westhandels.

Außenhandelsumsätze

	1966/ 1970	1971	1972	1973	1974	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %					
Bulgarien	10,3	12,2	11,4	13,2	23,6	9,8—10,5
ČSSR	6,9	9,4	7,7	12,0	23,2	6,4—6,6
DDR	9,9	6,7	10,7	14,4	11,0 ¹⁾	8,0 ²⁾
Polen	9,4	10,5	19,3	25,7	31,5	9,5
Rumänien	11,8	10,3	14,3	24,8	38,5	10,0—11,5
Ungarn	9,7	13,9	8,1	13,9	24,0	7,0—8,5
Osteuropa (ohne UdSSR) ³⁾	9,2	9,7	20,4	17,5	24,8	9,0
UdSSR	8,6	7,1	10,1	20,4	26,2	5,9—6,2
Europäische RGW-Länder insgesamt ³⁾	9,0	8,8	11,3	18,6	25,4	8,0

¹⁾ Umsätze mit den RGW-Ländern. — ²⁾ Schätzung. — ³⁾ Zur Gewichtung der aggregierten Indizes siehe: RGW-Statistisches Jahrbuch Moskau 1974, S. 261.

Die wertmäßige Ausweitung des Ost-West-Handels dürfte 1974 nach vorläufigen westlichen Statistiken rund 45% betragen haben. Allerdings ist ein Großteil dieses Wachstums auf Preissteigerungen zurück-

¹⁾ Gewichtet mit dem Verbrauchsschema eines durchschnittlichen Arbeitnehmerhaushaltes.
²⁾ Gewichtet mit der Struktur des Einzelhandelsumsatzes

zuführen³⁾. Schätzungsweise dürfte der Westhandel des RGW-Raumes volumenmäßig nur um etwa 8% bis 9% zugenommen haben. Das ist zwar mehr als die Ausweitung des Volumens des gesamten Welthandels, die auf etwa 7% geschätzt wird, aber weniger als das reale Wachstum 1973 betrug und auch weniger als der Intra-RGW-Handel zunahm.

Im Hinblick auf die wachsende inländische Nachfrage in den RGW-Ländern und auf den Produktionsanstieg in den exportorientierten Industriebranchen kann man die Verlangsamung der Expansion des Ost-West-Handels im Jahre 1974 nicht aus binnenwirtschaftlichen Gründen erklären. Sie ist vielmehr auf den exorbitanten Preisanstieg zurückzuführen, dem sich die Planwirtschaften nur schwer anpassen können, und weiters auf die Konjunkturabschwächung in den westlichen Industrieländern. Da diese Tendenzen weiterhin anhalten, dürften sie auch 1975 die Entwicklung des Ost-West-Handels hemmen. Andererseits ist 1975 das Endjahr des laufenden Fünfjahresplanes. Erfahrungsgemäß steigen in den Endjahren der Fünfjahresperioden die Importe überdurchschnittlich, um auf diese Weise Planrückstände in Investitionen und Konsum auszugleichen. Viel wird darauf ankommen, wie die einzelnen RGW-Länder die zunehmenden Handelsdefizite gegenüber dem Westen weiter finanzieren können⁴⁾. Eine Ausnahme bildet hier die UdSSR, die im Westhandel infolge stark verbesserter Austauschverhältnisse beträchtliche Exportüberschüsse erzielt.

Bereits ab 1975 erhöhte Preise im Intra-RGW-Handel

Im Jahre 1975 wird der Außenhandel der RGW-Länder auch von tiefgreifenden Veränderungen im Preisgefüge des Intra-RGW-Handels beeinflusst. Im Hinblick auf den starken Preisanstieg und die Veränderungen der Preisrelationen im Welthandel zugunsten der Rohstoffe und Energieträger aber zungunsten der Fertigprodukte, wurden durch RGW-Beschluß bereits für das Jahr 1975 neue Preise im Intra-RGW-Handel festgelegt. Die bisher in der Regel für die Dauer einer ganzen Fünfjahresplanperiode geltenden Preise, sollen jetzt jedes Jahr, unter Berücksichtigung der Weltmarktpreisentwicklung in den vergangenen fünf Jahren, revidiert werden.

Schwerpunkt im neuen Preissystem sind die Preise für sowjetisches Rohöl und Rohstoffe, denn die Lieferungen aus der Sowjetunion decken rund 90% des Importbedarfes der Länder Osteuropas an Rohöl und

³⁾ Im Westhandel Polens stiegen 1974 die Exportpreise um 40%, die Importpreise um 30%.
⁴⁾ Siehe dazu „Der Außenhandel der RGW-Länder 1960 bis 1974“, Monatsberichte, Jg. 1974, Heft 11 S. 525

70% bis 90% an mehreren industriellen Rohstoffen. Die RGW-Partner der UdSSR werden für eine Tonne Rohöl, die 1974 rund 16 Rubel kostete, ab 1975 rund 38 Rubel zahlen. Auf den Barrel-Preis umgerechnet, bedeutet dies eine Erhöhung von bisher weniger als drei auf rund sieben US-Dollar pro Barrel. Sollte das jetzige Preisniveau für Rohöl im Welthandel stabil bleiben, würde dies bedeuten, daß der Rohölpreis im Intra-RGW-Handel weiter steigen müßte, da im Laufe der Zeit die Jahre mit höheren Preisen im Fünfjahresdurchschnitt an Gewicht gewinnen würden.

Neben den opportunity costs (die Sowjetunion kann Roh- und Brennstoffe zu weitaus günstigeren Preisen in die Weststaaten exportieren, ist aber vertraglich gebunden, ihre RGW-Partner zu beliefern) hat die Sowjetunion auch andere Gründe, von ihren Partnern höhere Preise zu verlangen. Der Anteil der Regionen östlich vom Ural an der Gesamtproduktion wichtiger Energieträger und Rohstoffe hat von 1960 bis 1972 wie folgt zugenommen, was offensichtlich die Transport- und andere Kosten erheblich gesteigert hat:

	1960	1972
	in %	
Elektro-Energie	21,6	26,9
Rohöl	7,2	25,3
Erdgas	2,4	33,5
Kohle	35,9	45,6
Roheisen	7,7	13,1
Eisenerz	11,1	15,6

Q: Statistisches Jahrbuch der UdSSR 1972

Die Preisveränderungen im Intra-RGW-Handel beziehen sich allerdings auch auf Maschinen und Ausrüstungen, Erzeugnisse der Leichtindustrie und landwirtschaftliche Produkte. Nach ungarischen und polnischen Quellen wurden die Preise in diesen drei Warengruppen durchschnittlich um 15%, 19% und 28% angehoben. Obwohl dies die Preisschere zwischen Rohstoffen und Brennstoffen einerseits und den übrigen Warengruppen andererseits einigermaßen verringert, bedeuten die neuen Preise eine schwere Belastung für die Zahlungsbilanzen der kleinen RGW-Länder. Nach westlichen Schätzungen wird Osteuropa nur ein Drittel der erhöhten Importkosten für sowjetisches Rohöl und sowjetische Rohstoffe durch Preiserhöhungen bei Exporten anderer Warengruppen wettmachen können.

Rumänien, das kein Rohöl aus der UdSSR bezieht, wird von der jüngsten Preisentwicklung im RGW-Raum relativ wenig betroffen. Polen dürfte die erhöhten Preise für sowjetisches Rohöl durch Preisanehebung bei Exporten von Kohle und anderen Roh-

stoffen (Kupfer, Schwefel) in die RGW-Partnerländer ausgleichen können.

Die Auswirkungen der neuen Preisrelationen werden sicherlich auf längere Sicht strukturelle Veränderungen im RGW-Außenhandel und insbesondere im intra-regionalen Handel hervorrufen. Während kurzfristig die Außenhandelsverschuldung gegenüber der UdSSR im Vordergrund stehen wird, könnten langfristig auch Veränderungen im Export gegenüber dem Westen eintreten. Auf jeden Fall müssen die wertmäßig erhöhten Brenn- und Rohstoffimporte entweder durch erhöhte Exporte von Fertigwaren oder durch sowjetische Kredite gedeckt werden. Inwieweit der eine oder der andere Weg eingeschlagen wird, ist zur Zeit schwer abzuschätzen, jedoch ist wahrscheinlich, daß eine Kombination beider Lösungen gesucht wird.

Die Möglichkeit einer weiteren Verschuldung gegenüber den westlichen Industrieländern ist von Land zu Land verschieden. Sie ist z. B. bei der ČSSR größer als bei der DDR, wo die Verschuldung aus den passiven Außenhandelsalden bereits sehr hoch ist.

Falls die teureren Importe von Roh- und Brennstoffen nur durch ein höheres Volumen der Exporte von industriellen Fertigwaren in die UdSSR finanziert werden, dürfte dies die Exportmöglichkeiten nach dem Westen beeinträchtigen.

Die neuen Preise, die sich enger den Weltmarktpreisen anschließen, werden wahrscheinlich die Bereitschaft der RGW-Länder stimulieren, sich an der Erschließung neuer Vorkommen von Roh- und Brennstoffen in der UdSSR und Polen finanziell zu beteiligen.

Ausblick

Die Schwierigkeiten in der Außenwirtschaft, denen die meisten Länder Osteuropas im Gegensatz zur UdSSR gegenüberstehen, dürften sich in nächster Zukunft auf das Wirtschaftswachstum und auf die gesamtwirtschaftlichen Proportionen auswirken. Dies gilt insbesondere für die rohstoff- und energiearmen Länder Bulgarien, ČSSR, DDR und Ungarn, wo die exorbitanten Preissteigerungen auf den Westmärkten schon 1973 und 1974 spürbar waren. Die neuen Preisrelationen im RGW-Bereich werden 1975 die Austauschbedingungen im Außenhandel für diese Länder eher verschlechtern.

In den meisten RGW-Ländern werden bereits Maßnahmen getroffen, um Importe von Brenn- und Rohstoffen möglichst einzuschränken. Sie zielen darauf hin, den spezifischen Energie- und Rohstoffverbrauch zu verringern und die Verbrauchsstruktur im

Planziele 1975
(Ausgewählte Kennziffern)

	Bulgarien	ČSSR	DDR	Polen	Rumänien	Ungarn	UdSSR
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %						
Nationalprodukt							
1971/1974	7,8	5,5	5,5	10,0	11,6	6,5	5,5 ¹⁾
1975 Plan	9,0	5,6	5,5	9,8	14,0 ²⁾	5,0–5,5	6,5 ¹⁾
Industrieproduktion							
1971/1974	8,9	6,6	6,5	10,5	13,2	6,8	7,4
1975 Plan	8,0	6,4	6,3 ³⁾	11,4 ³⁾	15,0	6,0	6,7
Landwirtschaftliche Produktion							
1971/1974	2,0 ³⁾	3,7	2,9 ³⁾	5,3	7,0	5,5	2,1
1975 Plan	9,3	3,3	2,4 ⁴⁾	3,7		3,0–4,0	6,4
Anlageinvestitionen							
1971/1974	7,0	8,1	4,2	20,3	13,0 ⁵⁾	5,0 ⁵⁾	6,5
1975 Plan	7,0	7,4	4,4	15,0	22,0 ⁵⁾	5,0–6,0 ⁵⁾	7,3
Einzelhandelsumsätze							
1971/1974	7,8	5,9	5,4	12,0	8,4	6,4 ⁶⁾	6,2
1975 Plan	7,1	4,6	4,6	10,9	8,5	6,5 ⁶⁾	7,2
Normallohn der Arbeiter und Angestellten							
1971/1974	3,1	3,6	4,9 ⁷⁾	9,1	3,7	3,5 ⁷⁾	3,6
1975 Plan			4,4 ⁷⁾	7,9		2,5 ⁷⁾	2,7
Außenhandelsumsätze							
1971/1974	15,6	12,9	10,6 ⁸⁾	21,4	21,4	14,8	14,6
1975 Plan			9,1	16,0	21,8		13,0

¹⁾ Verwendetes Nationalprodukt. — ²⁾ Warenproduktion — ³⁾ 1971/1973. — ⁴⁾ Produktion und Leistungen der Land- und Nahrungsmittelwirtschaft. — ⁵⁾ Im staatlichen und genossenschaftlichen Sektor — ⁶⁾ Real — ⁷⁾ Geldeinnahmen der Bevölkerung

Energiesektor der neuen Preislage anzupassen. Allerdings können sie kurzfristig kaum zu sichtbaren Ergebnissen führen.

Die veränderten Bedingungen in der Außenwirtschaft, denen die osteuropäischen Länder gegenüberstehen, dürften bestimmte neue Akzente in der Wirtschaftspolitik setzen, die in den mittelfristigen Wirtschaftsplänen für den Zeitraum 1976 bis 1980 ihren Niederschlag finden werden.

In den Jahresplänen 1975 werden die neuen Gegebenheiten nur in beschränktem Maße sichtbar. Am klarsten sind sie in den eher gedämpften Wachstumserwartungen im Verwendungsbereich zu erkennen, insbesondere im privaten Verbrauch (siehe Kennziffern der Einzelhandelsumsätze und der Durchschnittslöhne in obenstehender Übersicht). Da die Jahrespläne bereits vor den neuen Preisentscheidungen im RGW-Bereich ausgearbeitet wurden, sind Korrekturen der Plankennziffern möglich.

In früheren Berichten¹⁾ wurde darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion verschiedene wichtige Ziele des laufenden Fünfjahrplanes nicht realisieren kann, und zwar im Hinblick auf die nicht immer den Er-

wartungen entsprechende Entwicklung in der Binnenwirtschaft. Die günstige Entwicklung in der Außenwirtschaft der UdSSR in den letzten zwei Jahren hat ihre Lage derart verbessert, daß sogar bei nichterfüllten Plänen in der Produktion früher entstandene Lücken im Verbrauch- und im Investitionsbereich zumindest teilweise geschlossen werden können.

Die Sowjetunion kann gegenüber dem Westen ihre neu entstandenen komparativen Vorteile als Brenn- und Rohstofflieferant erweitern. Die hohen Goldpreise begünstigen ihre Position als wichtigen Goldproduzenten. Überdies hebt sich der aufnahmefähige und expandierende sowjetische Importmarkt von der zur Zeit stagnierenden Wirtschaft des Westens günstig ab.

Die UdSSR konnte ihre Position auch gegenüber den RGW-Partnern stärken. Im Hinblick auf ihre Zahlungsbilanzschwierigkeiten gegenüber dem Westen werden die osteuropäischen Länder in erhöhtem Maße auf die Importbedürfnisse der UdSSR Rücksicht nehmen müssen, um ihre Brenn- und Rohstoffimporte sichern zu können.

*Benedykt Askanas
Halina Askanas
Friedrich Levčik*

¹⁾ „Die Wirtschaft Osteuropas und der UdSSR 1971 bis 1973 — Ausblick bis 1975“, Monatsbericht, Jg. 1974, Heft 3, S. 190.